

die Pferde mittels einiger kräftigen Peitschenhiebe antreibt, springen diese nach der entgegengesetzten Seite über die in steinernen Säulen befestigte hölzerne sehr starke Barriere, diese wird von der Gewalt des Stoßes herausgetrieben und der ganze Wagen stürzt mit den darauf sitzenden vier Personen von der über acht Ellen hohen Brücke hinunter in den Röderfluß, und zwar so glücklich, daß der Wagen auf alle vier Räder zu stehen kommt. „Nun, was sitzt Er denn da, mache Er, daß wir fortkommen, hier können wir doch nicht stehen bleiben:“ rief Langbein dem Kutscher, der leichenblaß und an allen Gliedern zitternd, kerzensteif auf dem Kutschbocke saß, ganz gelassen zu.

Mehrere Menschen, welche den entsetzlichen Sturz voll Grausen in der Nähe mit angesehen, eilen jetzt schleunigst hinzu, helfen den Dreien aus dem Wagen und aus dem Wasser, und stehen sodann dem Kutscher bei. Dieser hatte eine leichte Contusion am Knie und das Handpferd eine unbedeutende Verletzung am Kopfe erhalten. Am Wagen war nichts weiter zerbrochen, als die Deichsel. Unsere drei Reisenden aber wanderten wohlgemuth zu Fuße wieder nach Hause, und die projektirte Amtsexpedition unterblieb für heute. Das Spühlen der Leder in der Nähe der Brücke aber wurde, wie billig, für die Zukunft untersagt.

Am 1sten Mai 1819 wurde das funfzigjährige Pachtjubiläum der Rathskellerwirthin Elisabeth Büttner ebenfalls mit allgemeinem Interesse ge-